



DIE KRAFT DES EINFACHEN

*In Vorarlberg entstand auf einer Alpe eine
kleine Bergkapelle. Dafür entwickelten die
Architekten ein einfaches Blockbausystem aus
vertikal stehenden Kanthölzern.*





Die Kapelle steht auf der Vorderen Niedere in 1600 m Höhe und blickt auf den Bodensee hinab. Die Bauherren sind Irene und Leo Feuerstein. Sie bewirtschaften hier oben eine Alpe mit 40 Kühen und ein Jausenrestaurant. Ihr erstes Kind starb kurz nach der Geburt. Damals schworen sie, eine Kapelle zu errichten, sollten sie noch einmal ein gesundes Kind zur Welt bringen dürfen. Ihr Wunsch erfüllte sich: Tochter Jasmin kam zur Welt. Zwanzig Jahre vergingen und das Versprechen geriet im harten Alltag fast in Vergessenheit. Doch dann erkrankte Irene plötzlich an Krebs und sie erinnerte sich an das noch nicht eingelöste Versprechen.

Die Familie ging deren Bau nun entschlossen an. Dezember 2007 schrieb sie einen Architekturwettbewerb aus. Der Preis: drei Laib Käse aus der hauseigenen Sennerei. Es gewann der Entwurf von Andreas Cukrowicz und Anton Nachbaur-Sturm. Der Bau zog sich von Sommer 2008 bis Sommer 2009 hin, denn er wurde in der Freizeit von Familie und Freunden getätigt – ohne Kran. Es gab immer wieder längere Pausen und im Winter ging sowieso nichts. Sogar die Architekten, die auf ein weiteres Honorar verzichteten, arbeiteten kräftig mit.

Während der Bauarbeiten geschah dann ein kleines Wunder. Irene erhielt den Befund aus dem Krankenhaus: Der Krebs war besiegt.

Das Holz hatte der Bauherr schon vor dem Wettbewerb besorgt. Es stammt von 150 Jahre alten Fichten aus seinem eigenen Forst. Daraus entwickelten die Architekten ein Blockbausystem, bei dem die Hölzer aber nicht horizontal liegen, sondern vertikal stehen. Das hatte gestalterische Gründe: Im Glauben geht es um die Beziehung von „unten“ nach „oben“. Ein willkommener Nebeneffekt: Stehende Holzfasern leiten das Regenwasser besser ab.

Eine Zimmerei bearbeitete die Balken zu 10 × 20 cm großen Kanthölzern mit Nut- und Feder-Verbindungen. Aus denen bestehen alle Wände, Dachflächen und der Boden – ohne Verkleidung, außen und innen sichtbar. Nur das Dach erhielt noch eine Bretterschalung. Die Altarwand ist

▲ An der Traufe sind die Kanthölzer der Wand- und Dachflächen überplattet und bilden eine robuste Verbindung

durch einen langen schmalen Glasschlitz abgelöst. Die Scheiben sitzen innen und außen flächenbündig. Das griechische Kreuz im Giebel ist mit blauem Glas gefüllt.

An der Traufe sind die Kanthölzer überplattet. Für die Statik ist jedoch entscheidend, dass sie durch die vor Ort eingebrachten Gewindestangen Platten bilden. Der Zusammenbau erfolgte „Ebene für Ebene“: Wand-, Dach- und Bodenhölzer wurden zu einem Rahmen verbunden und nacheinander aufgestellt. Der Sockel besteht aus Beton und in der Umgebung gesammelten Natursteinen.

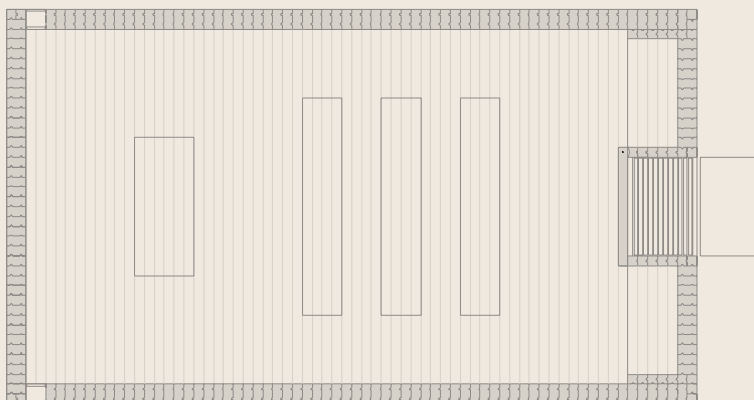
Beim Vorarlberger Holzbaupreis 2011 erhielt das Bauwerk den 1. Preis in der Kategorie „Innovative Holz-anwendung“.

Jörg Pfäffinger, Volkertshausen / gh ■

HANSPETER SCHIESS FOTOGRAFIE, TROGEN



Grundriss



CUKROWICZ NACHBAUR ARCHITEKTEN

▶ Steckbrief

Bauprojekt:

Kapelle zum Heiligen Antonius
Alpe Vorderer Niedere
A-6866 Andelsbuch

Bauherren:

Irene und Leo Feuerstein
A-6866 Andelsbuch

Planung:

Cukrowicz Nachbaur Architekten
A-6900 Bregenz
www.cn-architekten.at

Holzbau:

Zimmerei Hubert Meusburger
A-6867 Schwarzenberg